

Wochenblatt

für Landwirtschaft und Landleben



Haarschafe – eine besondere Zucht

Einblicke: Mit Wissen gegen Klimamythen

Karnevalskostüm zum selber basteln



4,50 €

Fell statt Wolle

Weil das Scheren zu aufwendig wurde, züchtet Familie Gerbracht Haarschafe. Die braunen, hornlosen Tiere verlieren ihr Fell im Frühjahr.

Gebräuchskreuzungen aus Schwarzköpfigem Fleischschaf und Texel gehörten bei Familie Gerbracht aus Medebach-Düdinghausen im Hochsauerlandkreis fest dazu. Doch 2008 hinterfragte Hans-Dieter Gerbracht das eigene System. „Mein Vater war damals schon über 70, wollte aber unbedingt weiter Schafe halten. Doch die kräftigen Tiere zu scheren oder die Klauen zu schneiden, wurde immer schwieriger“, erzählt Gerbracht. „So habe ich angefangen, über eine alternative Rasse nachzudenken.“ Zufällig stieß der Hobbyschafhalter dann auf das Nolana-Netzwerk. „Das hat mir gut gefallen. Braune Haarschafe sind nicht zu schwer und haben Fell statt Wolle“, berichtet er. Kurz entschlossen, kaufte er sechs Kreuzungslämmer, die zwar noch Wolle hatten, diese aber im Frühjahr bereits verloren.

Langjährige Zucht

Außerdem investierte der passionierte Züchter in einen braunen Haarschafbock. „Dann ging es eigentlich erst richtig los und ich habe alles behalten, was braun, weiblich und möglichst wolllos war.“ Die F1-Kreuzung, also die Nachzucht vom Haarbock und den weiblichen Wollschafen, war an Hals und Bauch bereits frei von Wolle. Die nächste sogenannte Rückkreuzungsgeneration (R1) hatte dann teilweise schon gar keine Wolle mehr.

Winter ist Lammzeit

Zu Gerbrachts Herde gehören insgesamt 18 Mutterschafe, sieben Zutreter sowie zwei Böcke. Außerdem bewirtschaftet die Familie 5,3 ha Grünland, 3,5 ha davon im Vertragsnaturschutz. „Die Flächen reichen für die Beweidung und dafür, unser Heu selbst zu machen“, erklärt der Schäfer. Aktuell ist Lammzeit im Sauerland. Das bedeutet, täglich kommen Tiere zur Welt. Im Schnitt haben die Braunen Haarschafe von Gerbracht 1,7 bis 1,8 aufgezogene Lämmer. Dieses Jahr sind jedoch bereits auffällig viele Einzellämmer geboren. Der Tierhalter vermutet einen Zusammenhang mit dem

„Diese Tiere habe ich dann wieder angepaart“, berichtet Gerbracht. 2013 hatte er dann viele Tiere, die braune Haare hatten und im Frühjahr bereits einen natürlichen Fellwechsel durchliefen. „Das war ein schöner Erfolg. 2014 begann ich dann mit der Herdbuchzucht.“ Einen Wermutstropfen gibt es für den Sauerländer allerdings: „Wenn man im Zuchtziel vorankommen will, muss man sich auch immer wieder von liebgewonnenen Tieren trennen. Das fiel mir oft schwer.“ Zwischendrin kreuzte Gerbracht auch Coburger Fuchsschafe ein, um die braune Farbe – das Rassemerkmal der Braunen Haarschafe (siehe „Nolana und Braunes Haarschaf“) – sowie mehr Rahmen zu erhalten. Aktuell setzt er aber keine fremden Rassen mehr ein.



Die Schwänze der Haarschafe sollen maximal bis zum Sprunggelenk reichen. Das ist ein festes Zuchtziel.

Blauzungenvirus (BTV-3), obwohl er seine Tiere im Sommer direkt impfte und bei den älteren Tieren keine Verluste verzeichnete. Außerdem kommen die Lämmer diesen Winter alle etwa einen Zyklus später als in den Vorjahren zur Welt. „Waren die Böcke durch BTV-3 oder die Impfung vorübergehend unfruchtbar?“, fragt sich der Schafhalter. Das können Experten bisher nicht sicher beantworten. Die Geburten der Haarschafe sind einfach. „Bei der Züchtung achten wir auf schmale Köpfe“, erklärt Gerbracht. Obwohl er selten eingreifen muss, schaut er während der Lammzeit viermal am



Hans-Dieter Gerbracht mit einem der Lämmer seiner Haarschafe.



Gerbrachts haben Künstler ein Motiv von den eigenen Tieren auf die Halle sprühen lassen, damit sie besser in das Landschaftsbild passt.



Haarschafe mit ihrem dichten Fell – frieren auch im Winter nicht.

Tag nach den Tieren. Im Stall gibt es keinen Stromanschluss, deshalb konnte er bisher auch keine Kamera aufhängen. Hauptberuflich ist Gerbracht als kaufmännischer Angestellter tätig. „Die Lammzeit funktioniert nur so gut, weil ich in den Pausen im Homeoffice nach den Tieren schauen kann“, erklärt er. Seine Frau und Kinder teilen seine Leidenschaft für die Schafe, zum etwa 1 km entfernten Stall fahren muss er aber selbst.

Neben der guten Mütterlichkeit und den vitalen Lämmern, schätzt Gerbracht an den Tieren die kurzen Schwänze.

Zucht auf kurze Schwänze

„Im Zuchtprogramm der Braunen Haarschafe steht, dass der Schwanz maximal bis zum Sprunggelenk gehen darf“, erklärt der Tierhalter. Hinzu kommt, dass Haarschafe normal kein Problem dabei haben,

Nolana und Braunes Haarschaf

2018 stellte der Nolana-Verein einen Antrag auf Anerkennung der Rasse. In dem Zuge wurden zwei getrennte Herdbücher mit je rund 500 Zuchttieren anerkannt: ■ Braunes Haarschaf: Es ist mittelgroß, braun und hornlos. Die Tiere sollen im Frühjahr einen natürlichen Fellwechsel durchführen. Charakteristisch für die Landschaftspflege-Rasse ist ein langer, gerader Rücken und ein schmaler Kopf. Der Schwanz ist kurz bis mittellang, maximal sollte er bis zum Sprunggelenk reichen. Die Grundfarbe ist dunkelbraun bis rotblond. Kopf, Bauch und Beine dürfen heller oder dunkler sein. Böcke besitzen häufig eine Mähne an Hals und Brust.

Mutterschafe wiegen 60 bis 80 kg und erreichen eine durchschnittliche Widerristhöhe von 65 bis 75 cm. ■ Nolana: Das weiße, hornlose Haarschaf soll der Erzeugung von hochwertigen Schlachtkörpern mit der Gewichtsklasse von 18 bis 22 kg dienen. Es zeichnet sich durch einen stabilen Körperbau und eine breite Brust aus. Gute Mütterlichkeit, hohe Säugeleistung, gute Fruchtbarkeit sowie Frühreife gehören ebenfalls zu den Eigenschaften. acs



Im Winter ist Lammzeit. Haarschafe bekommen in der Regel Zwillinge.

den Schwanz beim Koten und Urinieren anzuheben. „Es kann also keine Klümpchenbildung entstehen“, erklärt Gerbracht. Er hatte bisher noch kein Problem mit Fliegenmaden. Das Kupieren der Schwänze von Wollschafen ist immer wieder in der Kritik und könnte künftig verboten werden. Gerbracht sieht deshalb im Einkreuzen von Haarschafen eine Chance für Berufskollegen.

Einfaches Füttern

Die Tiere in Düdinghausen können auch im Winter rein und raus. „Obwohl sie keine Wolle, sondern nur Fell haben, frieren sie nicht“, will der Hobbyhalter ein verbreitetes Vorurteil ausräumen. Im Stall steht ihnen Heu zur freien Aufnahme zur Verfügung. Rund vier bis sechs Wochen vor dem Lammern erhalten die 25 Schafe zusammen rund 15 kg Kraftfutter zusätzlich. Dieses besteht aus Bruchkorn, Weizen und Roggen. Außerdem befindet sich ein Leckeimer mit Mineralstoffen im Stall. Die Nachzucht von Gerbracht ist gefragt. Zum einen, weil die Population an Haarschafen in Deutschland noch sehr überschaubar ist, zum anderen, weil immer mehr Hobbyhalter das einfache Handling der Tiere schätzen. „Sogar Züchter aus der Schweiz und Ös-

Kurz gefasst

- Familie Gerbracht aus dem Sauerland züchtet Haarschafe. Auslöser war der große Scheraufwand der Wollschafe.
- Die braunen Tiere schmeißen ihr Winterfell im Frühjahr von selbst ab.
- Außerdem sind sie unkompliziert im Umgang. Das schätzen die Züchter gerade für die Hobbyhaltung.
- Besonders stolz ist Gerbracht, dass Gründertiere der Rasse Braunes Haarschaf aus seiner Zucht stammen.

terreich haben schon Tiere bei mir gekauft“, berichtet der Sauerländer erfreut. Aber auch die Lammböcke, die nicht an andere Züchter gehen, kann er gut vermarkten. Bisher seien alle Privatkunden mit der Schlachtkörperqualität sehr zufrieden. Die weiblichen Tiere lässt er für die gute Entwicklung lange bei den Müttern. Anders bei den Böcken: Diese setzt er im Alter von 90 bis 100 Tagen ab. „Dann fangen sie bereits an zu treiben, und ich möchte auf keinen Fall Probleme mit Inzucht bekommen“, erklärt Gerbracht. Schließlich ist die Zucht sein ganzer Stolz. Alina Schmidtmann



Hans-Dieter Gerbracht füttert seinen Tieren im Stall Heu zur freien Aufnahme.